

ihre Ordres bereits um 33 % herabgesetzt haben. Ein Zeitungsvertreter wußte sich mit Bäckern bekannt zu machen und erhielt auf diese Weise einen Einblick in die unsaubere Wirtschaft. Ungeborene Käiber und vollständig verfaultes Geflügel waren, wie er feststellte, die Hauptbestandteile der lösslichen Fleischpasteten. Die unsaubere Mischung wurde durch ein geschicktes Verfahren geruchlos gemacht. Ein anderer Beobachter behauptet freilich, daß nach Europa nur gesundes Fleisch zur Verfertigung gekommen sei, daß man aber das schlechte Zeug in Amerika abgelegt habe.

### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Leserkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 1. Juni 1906.

Am 28. Mai fand unter Leitung des Amtshauptmanns Lössow die fünfte **Bezirksauschussung** statt. Genehmigt wurde das Gesuch Reinhardts in Neukirchen um Konzession zu Brandweinkleinhandel; das Gesuch des Stellmachermeisters Gräbe in Coswig um Konzession zum Ausschank alkoholfreier Getränke an die Badegäste im Wilhelmsbad in Neucoswig; die Abtrennung zweier Flurstücke vom Bestium Blatt 44 des Grundbuchs für Niederreinsberg; die Einziehung des von Deutschenbora nach Hirschfeld führenden Kommunikationswegs Nr. 255 des Flurbuchs für Deutschenbora und 529 des Flurbuchs für Hirschfeld, das Gesuch des Bäckermeisters Hennig in Gauernitz um Konzession zum Ausschank selbsterbauten Weines bis 1. November d. J. Bedingungsweise Genehmigung fand das Gesuch Schmidts in Höfen um Erteilung der Schankkonzession für den dortigen Sackhof, desgleichen Eggers in Grumbach, Noack in Dresden zum Schankbetriebe im Restaurant zur Bärse in Coswig. Bedingungsweise wurde weiter genehmigt die Erhöhung des zur ehemaligen Emanuelwäse im Niederreinsberg gehörigen Muldenwehres. Mangels Bedingnisse sind abgelehnt worden: die Gesuche des Kaufmanns Siemroth in Niederwartha um Konzession zum Brandweinkleinhandel; der verehel. Wuttke in Niederwartha um Konzession zum Schankbetriebe im früheren Dampfschiff-Restaurant daselbst; des Gasthofsbesizers Seifert in Deutschenbora zur Abhaltung der in § 33 a N.-G.-D. bezeichneten Lustfahrten. Abgelehnt wurden ferner die Gesuche des Gutbesizers Parhsch in Neukirchen und des Tanzlehrers Vangelstübe in Reichen um Befreiung von Tanzscholarinnen von der Bestimmung im § 12 des Tanzregulativs. Der Bezirksauschuss erkannte sodann das Bedürfnis zum Erlaß von Vorschriften zur Abstellung von Mißständen beim Obstplücken an, gewährte eine Unterstützung aus der König-Albert-Stiftung und entsprach den von den Musikdirektoren Reihig in Rossen und Römisch in Wilsdruff eingereichten Gesuchen um Befreiung ihrer Musiklehrlinge von der Bestimmung des § 13 des Tanzregulativs dahin, daß diesen Befreiungen aus dem Jahrgange 1890 Befreiung erteilt wurde; wegen der Lehrlinge jüngerer Jahrgänge sollen vorerst noch weitere Erhebungen angestellt werden.

**Postausweisarten.** Vor einiger Zeit hat die Postverwaltung für den inneren deutschen Verkehr eine Neuerung getroffen, die dazu bestimmt ist, beim Empfange von Postsendungen Weiterungen zu vermeiden, und auf die wir bei Beginn der Reisezeit besonders aufmerksam machen möchten, nämlich die Einführung besonderer Postausweisarten. Die Karten dienen als vollgültiger Ausweis an den Poststationen, wie auch gegenüber dem Postbestellpersonal. Bei der Abtragung von Postanweisungen sowie von Wert- und Einschreibsendungen an einen dem bestellenden Boten unbekanntem Empfänger, der sich durch Vorlegung einer Postausweisarte ausweisen kann, bedarf es daher der sonst vorgeschriebenen Bürgschaftsleistung durch den Gastwirt oder eine andere bekannte Person nicht. Die Postausweisarten haben eine Photographie, eine kurze Personalbeschreibung und die eigenhändige Unterschrift des Inhabers zu enthalten. Für ihre Ausstellung ist eine Schreibgebühr von 50 Pf. zu entrichten. Anträge auf Ausstellung sind an die Postanstalt, der die Wohnung des Antragstellers zugeteilt ist, persönlich unter Vorlegung einer unausgezogenen, nicht zu dunklen Photographie in Visitenform zu richten. Der Postanstalt unbekannt Personen haben sich durch eine andere Person oder in sonst zuverlässiger Art auszuweisen. Postausweisarten sind ein Jahr, vom Tage der Ausstellung ab gerechnet, gültig. Postausweisarten, während deren Gültigkeitsdauer im Aussehen des Inhabers solche Veränderungen eintreten, daß die Photographie oder die Personalbeschreibung nicht mehr zutreffen, müssen schon vor Ablauf der Frist erneuert werden.

**Öffentliche Sitzung** des Stadigemeinderats vom 31. Mai 1906. Den Vorsitz führt Bürgermeister Kahlenberger. Es fehlen St. R. Goerne und St. B. Bernhardt Postmann. Unter Punkt 1, Geschäftliche Mitteilungen, teilt der Vorsitzende mit, daß die Baudeputation eine Besichtigung der Stufen im Stadthaus vorgenommen habe und zu der Ueberzeugung gekommen sei, die Ausbesserung der Stufen nicht zu empfehlen. Der Zustand derselben erfordert es noch nicht. St. R. Bretschneider ist der Meinung, daß man doch die Treppen mit einer Gangbahn Vinoleum belegen lassen solle, wie es zum Teil in den Häusern der Großstädte zu finden sei. Auf diese Art und Weise sei doch dem Austreten der Stufen vorgebeugt. St. R. Dinndorf und St. B. Schlichenmaier und Fröhlich teilen dieselbe Ansicht. Auf Vorschlag des Vorsitzenden läßt man die Angelegenheit gemäß des Vorschlags der Baudeputation auf sich beruhen. — Des Weiteren teilt der Vorsitzende mit, daß die Wohnung im Stadthaus noch mietfrei sei. Man beschließt daraufhin in nächster Zeit im hiesigen Amtsblatt die Wohnung auszufahren. — Ferner nimmt das Kollegium Kenntnis von dem Dank Sr. Maj. des Königs für die dargebrachte telegraphische Guldigung anlässlich der Geburtstagsfeier. — Zu Punkt 2 der Tagesordnung gibt der Vorsitzende den Kassenericht vom Jahre 1905 bekannt. Demselben ist zu entnehmen, daß die Stadtkasse einen Fehlbetrag von 1176 M. 76 Pf.,

die Armentasse 347 M. 08 Pf. und die Parochialkasse einen solchen von 1379 M. 08 Pf. aufweist. Dagegen weist die Feuerlöskasse einen Bestand von 337 M. 87 Pf. und die Elektrizitätskasse einen solchen von 951 M. 06 Pf. auf. Bei der Prüfung der Kassen habe sich alles in Ordnung befunden. Die Prüfung der Journale überträgt man Herrn Bücherrevisor Seemann. St. R. Bretschneider regt an, den Ueberschuß der Sparkasse zum Ausbau des Hochreservoirs und der Wasserleitung zu verwenden, damit man einmal damit fertig werde. Vor allen Dingen sei es notwendig den Wasserbehälter auszubauen, bevor mit dem Bahnbau begonnen werde, denn in unmittelbarer Nähe würde doch der Bahndamm kommen und der Durchbruch des Damms sei doch viel zeitraubender und dementsprechend kostspieliger. Demgegenüber schlägt St. B. Schlichenmaier vor, den Ueberschuß zum Schulhausneubau zurückzulegen, da man doch über kurz oder lang der Frage näher treten müsse. In gleichem Sinne äußerten sich auch die St. R. R. Rant und Lohner. Der Vorsitzende schlägt daraufhin vor, die Hälfte zum Wasserleitungsbau und die andere zum Schulhausneubau zu verwenden. St. R. Bretschneider formuliert seinen Antrag dahin, daß 6000 M. zum Wasserleitungsbau und der Rest zum Schulhausneubau Verwendung findet. Der Antrag wird gegen 1 Stimme angenommen. — Des Weiteren empfiehlt St. R. Bretschneider, im nächsten Haushaltsplan mehr Mittel für den Wegebau einzustellen, wovon der Vorsitzende Notiz nimmt. — Das Kollegium nimmt Kenntnis von der lobenden Anerkennung, die unsere freiwillige Feuerwehr bei der Inspizierung gefunden habe. Der Vorsitzende hebt hervor, daß das Fehlen einer mechanischen Leiter bemängelt und der vollständige Ausbau unserer Wasserleitung gefordert worden sei. — Im Wohnungsplan für die Stadt Wilsdruff, die Meißner- und Zellaerstraße betr., legt man für die Meißnerstraße eine Durchschnittsbreite von 10 m zu Grunde. Die Fahrbahn soll 7 m und die Fußsteigbreite je 1,50 m betragen. Man kommt dahin überein, daß das fehlende Areal vom Markte aus auf der rechten Seite gewonnen wird. Desgleichen beschließt man bei der Zellaerstraße ebenfalls eine Durchschnittsbreite von 10 m. Das zu gewinnende Terrain wird auf Vorschlag von St. R. Wäkel auf beiden Seiten gewonnen. Ferner beschließt man als Abänderung des Beschlusses vom 2. Juni 1904, die Breite der Marktstraße vom Eingange der Rosenstraße von 6 m auf 6,70 m nach dem Markte zu verlaufen zu lassen. — Von der Einladung zur Teilnahme an der Diözesanversammlung nimmt das Kollegium Kenntnis. — St. R. Bretschneider fragt nach dem Stand der Planung der Regulierung der Saubach. Bürgermeister Kahlenberger erwidert, seines Wissens werde an der Planung gearbeitet. Er werde an zuständiger Stelle über den Stand der Dinge Erkundigung einziehen und dem Kollegium Bericht erstatten. St. B. Fischer erbittet Erklärung, weshalb bei dem letzten Unwetter kein Licht gebrannt habe, was doch eigentlich bei der damals herrschenden Dunkelheit ganz selbstverständlich gewesen sei. Der Vorsitzende erklärt, daß er bereits Weisung gegeben habe, daß bei derartigen Unwettern die Bogenlampen zu brennen haben. — Vor Schluß der Sitzung ergreift St. B. Schlichenmaier noch das Wort; es sei doch angebracht, der Sprengwagen fahre vormittags und nicht erst nachmittags. Dann solle man auch Sorge tragen, daß richtig gesprengt werde, also alle Ventile geöffnet würden. Bürgermeister Kahlenberger gibt die Versicherung, daß entsprechende Weisung schon ergangen sei. — Schluß der Sitzung gegen 7/8 Uhr.

Wie aus dem vom Dresdner Hauptverein der **evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung** herausgegebenen (58.) Jahresbericht für 1904/05 hervorgeht, betragen die Gesamtleistungen des Gesamtvereins im Berichtsjahre 1904: 1751752,82 Mark, wovon auf den Zentralvorstand 766311,19 Mark, auf die Hauptvereine mit ihren Zweig- und Frauenvereinen 985441,63 Mark an verordneten kommen. Das Gesamtvermögen der Zentralkasse betrug Ende 1904: 1628638,02 Mark. Die Reihenfolge der Hauptvereine nach der Höhe ihrer Verwendungen ist folgende: 1. Stuttgart, 2. Düsseldorf, 3. Dresden, 4. Berlin, 5. Leipzig, 6. Lahr, 7. Münster, 8. Breslau, 9. Wien, 10. Ansbach, 11. Halle, 12. Darmstadt usw. Seit seinem Bestehen 1832 hat der Gesamtverein 47369686,26 M. eingenommen, 44059831,06 M. verwendet, 5454 Gemeinden unterstellt, 2307 Kirch- und Turmbauten ausgeführt, 885 Pfarrhäuser und 885 Schulhäuser gebaut, 690 Anstalten errichtet und gepflegt und 113 Friedhöfe anlegen helfen. — Der Hauptverein Dresden hat seit seinem Bestehen 2114237,04 M., der Hauptverein Leipzig 2997866,78 M. verwendet, beide zusammen also weit über 5 Millionen Mark. Kirchen und Kapellen wurden im Berichtsjahre 37 eingeweiht und zu 20 neuen der Grundstein gelegt. Einweihungen von Schulen, Waisen- und Konfirmandenhäusern wurden 13 gefeiert, während 11 Pfarrhäuser bezogen wurden. — 32 Gemeinden wurden neu in den Unterstützungsplan aufgenommen, während 36 mit Dank aus der Pflege des Vereins auschieden.

**Der landwirtschaftliche Kreisverein zu Dresden** hielt vorgestern mittag im Etablissement „Reiter Adler“ in Oberloschwitz seine diesjährige Hauptversammlung ab. Von besonderem Interesse war die Eröffnungsrede des Vorsitzenden Geh. Dekonometrats Andra-Braunsdorf, der hervorhob, daß der Verein auf das vergangene Geschäftsjahr mit Befriedigung zurückblicken könne, denn die Entwicklung der Landwirtschaft habe sich in dem angegebenen Zeitraum unter einem freundlichen Ausblick in die Zukunft vollzogen. Bezüglich der immer noch brennenden Landarbeiterfrage sei ebenfalls eine Besserung zu erhoffen. Erfreulichweise habe sich auch der vor einigen Wochen geschlossene Landtag mit einer Anzahl von Fragen beschäftigt, an denen die sächsische Landwirtschaft in hervorragender Weise interessiert sei. Er habe ein neues Körgegesetz geschaffen und ein Gesetz betreffend die Reorganisation des sächsischen Landesökonomikrates beraten, ebenso eine Revision der Bestände-Ordnung und eine Anzahl weiterer die Landwirtschaft betreffende und fördernde Ge-

setze. Auch einige neue Bahneröffnungen in Sachsen seien geeignet, der Landwirtschaft Vorteile zu bringen, neue Bahnen nach Borsdorf, nach Kreischa, nach Döbeln. Die Einrichtungen des Vereins seien in den letzten Jahren stark benutzt worden und seien sehr gut besucht. Der Redner sprach von seiner Ausföhrungen die Hoffnung aus, daß der Reichs- als auch die sächsische Staatsregierung ihr besonderes Augenmerk auf die Erhaltung eines reichhaltigen Tierbestandes in der Landwirtschaft richten möge. Rede schloß mit einem Hoch auf den König. Der Vorsitzende des Tages hielt Herr Geh. Hofrat Professor Kirchner-Leipzig über: „Der gegenwärtige Stickstofffrage.“

**Zur Feuerbestattung.** Der Ausbesserung Feuerbestattung standen hauptsächlich die hohen Wege, welche der Leichentransport nach Gotha und übrige Drumundbrän verursachten. Wie billig die Bestattung durch Feuer dann stellen wird, motiviert im Orte selbst oder in der Nähe vorhanden geht u. a. daraus hervor, daß das Krematorium nach dem es einen neuen Verbrennungsofen in Gotha genommen und damit ganz erheblich an Betriebskosten die Kosten für eine Bestattung auf 27 Mark herabsetzte.

**Die Witterung im Juni** dürfte dem 100jährigen Kalender folgendermaßen gestalten: den ersten Tagen sehr warm, dann kühl, vom 1. bis 21. jedoch unfreundlich und veränderlich.

**In einem Unfall von Schönerberg** eine Frau in Grumbach Hand an sich. Der Unglück schwer betroffenen Familie bringt man Teilnahme entgegen.

**Aus Braunsdorf** berichtet die Arbeiter-Zeitung: „Mit größter Genugtuung am Sonntag den 27. Mai ein ländliches Leben in Scharen nach dem Sackhof zur Sonne wandern. Genosse Stern referierte über das Thema: „Was ist die Arbeit? Er erläuterte ausführlich die Grundsätze des Arbeitersystems ein. Auch die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses des arbeitenden Volkes betonte. Nachdem der Vorsitzende anwesende Gegner aufgefordert, appellierte er die Anwesenden, sich zu nistieren und die Arbeiter-Zeitung zu lesen. Genosse Stern nochmals das Wort. Wie Anwesenden zu paken verstand, bewies am anhaltende Beifall.“ — Wo es in den Stellen rechnet die Sozialdemokratie also auch einmütig die Arbeiter in das „ländliche Publikum“.

Sonntag nach Pflingten hält der **Sängerverein in Mohorn** ab. Am Sonntag findet abends ein großer Kommerz statt. Zu dem gleichen Konzert auf dem Festplatz werden darunter zwei mit Instrumentalbegleitung, in gefänge gehalten. Den Sängern werden von Mohorn wohner Mohorns Freiquartiere zur Verfügung. Dem Bunde gehören die Gesangsvereine aus Grumbach, Grumbach, Conradsdorf, Niederloschwitz, Grumbach, Mohorn, Dittmannsdorf, Reinsberg und Grumbach.

Wie aus dem Anzeigenteil unserer Nummer hervorgeht, hat der rührige Wirt des Sackhofes zu **Hartha** auch dieses Jahr seine Kosten für seinen Pflingstgästen eine abwechslungsreiche Unterhaltung zu bieten. So finden am 1. Feiertage 3 Konzerte, 2. Feiertage seines Familientanzchen statt. Am Sonntag tagen beginnen die allgemein bekannten und werden diese Konzerte von der 30 Mann starken unter persönlicher Leitung ihres Direktors Herrmanns humorsittlichen Sänger Oskar Junghänel in den Pöffen vom Stapel lassen. Wenn man weiter zieht, daß Hartha mit seiner Umgebung so reich an Schönheiten ist, und Küche und Keller des Sackhofes angenehmen Speisen reich vorzügliches bieten, aber auch für den angenehmsten Aufenthalt in Saal und Veranden Sorge getragen ist, so kann einem jeden Naturfreunde nur raten, in den nächsten nach dem idyllisch gelegenen Baldorfe Hartha zu kommen und dem Kurbad einen Besuch abzustatten. Sicher vollbefriedigt heimkehren mit dem festen Entschluß bald wieder zu kommen.

**Reichen, 30. Mai.** Ein bedauerliches hat sich im hiesigen Ländlichen Krankenhaus einem jungen Mädchen aus Siebenlehn, Namens Hoff, das sich seit etwa 6 Tagen wegen eines Krampfes in Behandlung befand und das schon in der rechten Schulter klagte, noch ein Darmleiden ordnet. Das Mädchen nahm das Bad in einem badestühle am Montag nachmittags. Da die Schwester der Krankenabteilung gerade auf Urlaub leitete die Behandlung des Dampfbadestuhles wurde von der Schwester der Dampf zurückgelassen. Als man die Kranke über zu große Schmerzen sich an ihrem Körper erhebliche Verbrennungen vergangen Nacht ist das Mädchen gestorben. Babestuhl ist seit etwa 6 Jahren in Gebrauch, sich bisher ein Mangel daran gezeigt hat.

In der am Forstwege in **Siebenlehn** Scheune des Herrn Otto Friebe brach Feuer aus. Da dasselbe in den Strohhalm und Heu vorwärts Nahrung fand, war das alle Gebäude in wenigen eingestürzt. Es wird Brandstiftung vermutet. Der Brand des Feuers sah man einen kleineren unter Menschen in blauer Bluse nach der Breitenbach laufen.

Ein Eisenbahnwagen der Chemnitz-Niederlau, der mit Ladung nach Italien entlassen war, hatte sich zur Zeit des Besuchs in